# Nebraska Staats-Anzeiger und Herold.

Jahrgang 38. | Grand Island, Nebraska, Donnerstag, den 23. August 1917. | Nummer 4


Nebr. State Historical Soc.

# Vom Kriegsschauplatz

## Wüthendes Ringen um Sieg in der Schlacht in Flandern.

### Gegner an drei Fronten in erbittertem Ringen. Der Vorschlag des Papstes mag Frieden näher bringen. Friedenssehnsucht bei allen Völkern.

**U-Bootkrieg steht in voller Stärke bevor.**

Aus Washington: Wenn die Friedensvorschläge des Papstes verworfen werden sollten, wird der deutsche Tauchbootkrieg wieder in den Vordergrund treten. Mit welcher Wirksamkeit Deutschland die Tauchboot-Campagne anwenden kann, wird man vielleicht erst in den nächsten Wochen oder Monaten sehen. Diese Frage geht in erster Linie uns an, erklärt Karl v. Wiegand. Deutschland hielt mit seinem Tauchbootkrieg etwas zurück und befolgte die Politik und den Rath Bernstorff's, der amerikanischen Kriegspartei nicht in die Hand zu arbeiten. Das erklärt, daß man die amerikanischen Transportschiffe usw. bisher nicht belästigte. Das wird jedoch anders werden, wenn die Papstnote verworfen wird, weil man dann überzeugt ist, daß es die Absicht ist, Deutschland zu vernichten. Deutschland wird Riesenkräfte für diesen „rücksichtslosen" Tauchbootkrieg in Thätigkeit setzen. Es besitzt jetzt über 200 Tauchboote und monatlich werden 10 bis 12 fertig. Abzüglich derjenigen, die verloren gehen, bleiben dann noch immer 6 bis 9 für den Washington und versucht dementsprechende Vorbereitungen zu treffen.

Es soll sogar bekannt sein, daß die Tauchboot-Offensive auf dieser Seite des Ozeans eingeleitet werden soll, und eine Anzahl deutscher Tauchbotte soll bereits sich auf der Reise über den Ozean befinden. Ihre Operationszone werden vermuthlich die Gewässer in der Höhe von Long Island sowie dem südlichen Massachusetts bilden. Die Tauchboote werden Jagd auf alle Klassen von Schiffen, und insbesondere auf solche Fahrzeuge machen, die Frachtladungen für die Alliirten an Bord haben. Diese Zone ist die schwache Seite in der Alliirtenvertheidigung gegen U-Boote, und es sei jetzt Zeit, loszuschlagen, da die meisten Torpedobootzerstörer, gerade die Feinde der U-Boote, die Zerstörer, sich auf dem Wege nach England befinden. Es gilt die Bedrohung der Fracht- und Truppenversendungen sowie der Kriegslieferungen an die Alliirten.

**Deutsche machten an der Ostfront 41,965 Gefangene.**

Aus Berlin: Nach einem amtlichen Bericht haben die Truppen der Verbündeten seit dem 19. Jul im östlichen Galizien, in der Bukowina und der Moldau 665 Offiziere und 41,300 Mann gefangen genommen, 257 Kanonen, 191 Minenwerfer, 518 Maschinengewehre, 191 Minenwerfer und 50,000 Gewehre erbeutet. An Kriegsmaterial wurden erbeutet: Große Massen von Munition, 25,000 Gasmasken, 14 gepanzerte Fahrzeuge, 15 Motor-Draisinen, zwei bestückte Züge, sechs beladene Bahnzüge, 26 Lokomotiven, 218 Eisenbahnwaggons sowie einige Flugzeuge, eine große Menge Fuhrzeuge und vieler Proviant.

**Neue Schlacht an Somme und Aisne.**

Aus London: Längs der ganzen Küste Flanderns, von den Sand-Dünen um Dixmuide bis nach den mit Kratern besäten, blutgetränkten Feldern auf beiden Seiten von Ypern, an der Somme und Aisne, auf beiden Seiten der Maas, sowie in den Vogesen wogt schon seit Tagen eine große Schlacht. Die Deutschen greifen an zahlreichen Punkten mit verstärkter Kraft an. Besonders schwer waren die Angriffe nördlich von der Aisne und in der Champagne. Auf beiden Seiten der Maas hält ein großes Artillerie-Duell an. Nordwestlich von Lens kam es zu heftigen Gefechten mit den Canadiern.

**Ausschaltung Rußlands als Kriegsfaktor.**

Aus Stockholm: Trotzdem Rußland für die nächste Zeit als Kriegsfaktor gänzlich ausgeschaltet ist — ein Umstand, der von den deutschen und neutralen Militärkritikern übereinstimmend hervorgehoben wird — sagen Fachmänner einen vierten Kriegswinter voraus. Alle Pläne und Absichten Feldmarschalls von Hindenburg in seinen Operationen gegen die Armeen Rußlands und Rumäniens sind in die That umgesetzt worden. Die deutsche Offensive gegen Rußland wird freiwillig zum Stillstand gelangen. Falls die Feinde Deutschlands etwa vermuthen, daß die Armeen der Verbündeten tief in Rußland eindringen, um in den Steppenwildnissen auf unerwartete Hindernisse zu stoßen, haben sie die Rechnung ohne den Feldmarschall gemacht. Deutsche Militärsachverständige sehen keinen berechtigten Grund ein, warum die Offensive nicht zum Stillstand kommen sollte. Die Verlangsamung der Offensive der Verbündeten gegen Rußland darf als Beweis dafür angesehen werden, daß völliger Erfolg dort erzielt wurde. Man darf getrost voraussagen, daß die Campagne im Südwesten abgeschlossen ist. Nun handelt es sich um die Frage: „Was wird die nächste militärische Operation sein?" Da von der russischen Armee nichts mehr zu befürchten ist und an der Ostfront thatsächlich ein Waffenstillstand, wenn auch kein formeller, eintreten wird, werden zahlreiche Divisionen frei, die man gegen Italieen und vielleicht auch Aegypten in die Wagschale werfen wird. Es ist wiederholt gemeldet worden, daß von deutschen Truppen unterstützte Operationen der Türken in Palästina sowie gegen Aegypten vorbereitet sind, die im Spätherbst und im Winter unter Oberbefehl General von Falkenhayns von statten gehen sollen. In Wien rechnet man mit Bestimmtheit darauf, daß Hindenburg seinen nächsten großen Schlag gegen Italien führen wird. Die deutsche Heeresleitung betrachtet Italien als Schlüssel zur Westfront. Sie legt an den italienischen Streitkräften genau den niederen Maßstab an wie an den rumänischen. Ein Durchbruch der italienischen Front und ein Eindringen in die Tiefebene der Lombardei wird ebenso ausführbar gehalten wie die Zertrümmerung Rumäniens. Auf diese Weise würde die Sperre an der Westfront gebrochen und eine zweite Front dort geschaffen werden, die auf dem ganzen Kriegstheater im Westen eine ungeahnte Wendung herbeiführen könnte. Eine Herbst- oder Wintercampagne gegen Italien könnte Veteranen von den Nord-Karpathen und den Siebenbürger Alpengebirgen keine unbezwinglichen physischen Schwierigkeiten verursachen.

**Fremden Diplomaten wird der Boden in Jassy etwas heiß.**

Aus Odessa wird gemeldet, die bei der rumänischen Regierung beglaubigten fremden Diplomaten würden in Odessa erwartet. Der Aufenthalt in Jassy werde als gefährlich betrachtet. Es sei nicht wahrscheinlich, daß die Diplomaten sich in Odessa lange aufhalten würden; wahrscheinlich würden sie sich nach Kherson oder Ekaterinoslaw begeben.

**Hatte Furcht vor Gegenrevolution.**

Aus Petersburg: Der Grund der Entfernung der Zarenfamilie nach Sibirien liegt in dem Umstande, daß man einen Befreiungsversuch in Verbindung mit der Bewegung für eine Gegenrevolution erwartet.

**Ein unangenehmer Zeitgenosse.**

Aus Amsterdam: Der englische Sozialistenführer Snowden setzt im britischen Unterhause seine Angriffe auf die englische Regierung planmäßig fort und findet darin fast die einmüthige Unterstützung der sozialistischen Partei. Er behauptet, Beweise in der Hand zu haben, aus denen sich ersehen läßt, daß Hunderte von britischen Offizieren bereits im Juni 1914 im Auftrage ihrer Regierung in Belgien thätig waren und Alles für einen Einfall der britischen und französischen Truppen in Deutschland auf dem Wege über Belgien vorbereiteten. Den auf Griechenland von Seiten der Entente ausgeübten Druck, durch welchen das unglückliche Land veranlaßt wurde, sich den Alliirten anzuschließen, wie die ganze britische Balkanpolitik nannte Snowden in einer Aufsehen erregenden Rede, deren Veröffentlichung durch die Censur unterdrückt worden ist, verfault und verbrecherisch. Snowden sagte am Schluß: Einzig und allein die britische Regierung und die an ihrer Spitze stehenden, vom Größenwahn befallenen Männer haben den Krieg heraufbeschworen und verhindern seine sofortige Beendigung. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den gegeneinander kämpfenden Nationen seien nicht unüberbrückbar und eine Einigung scheitere allein an dem bösen Willen der alliirten Regierungen. Die Sozialisten aller Völker sollten sich zusammenschließen und mit Gewalt den Frieden herbeiführen, den die Welt so nöthig braucht.

**Entscheidung zu Lande gesucht?**

Aus Amsterdam: General von Ardenne, der militärische Kritiker des Berliner Tageblattes, ermahnt die deutschen Heerführer, sich zu beeilen und strategische oder taktische Mittel zu finden, um einen entscheidenden Schlag an der Westfront zu führen und England, die Seele der feindlichen Koalition, zu Lande zu besiegen. Sonst sei keine Hoffnung vorhanden, den Krieg für Deutschland ehrenhaft zu beenden. Die deutschen Führer sind noch immer in der Lage gewesen, den Feldzug in neue Bahnen zu lenken, wenn ein Stillstand drohte, und die Deutschen haben das Recht zu glauben, daß Methoden gefunden werden, um das mächtige England durch Schlachten zu Lande zu zwingen, um Frieden zu bitten. Der militärische Kritiker deutet an daß dies gethan werden könne durch einen Versuch, die französische Armee zu überwältigen, die, wie er glaubt, sehr geschwächt und entmuthigt ist. Es müßte aber geschehen, bevor amerikanische Hilfe zur Stelle sei. Dann würde England isolirt sein.

**Russen verloren ihre schwere Artillerie.**

Die Russen haben ihre schwere Artillerie zum großen Theile an Deutsche und Oesterreich-Ungarn verloren, und dies ist zum großen Theile für die katastrophale Rückwärtsbewegung der russischen Heere in Galizien und Rumänien verantwortlich zu machen. Als die russische Offensive begann, waren die verschiedenen daran betheiligten Armeen mit schweren Feldgeschützen gut ausgerüstet, allein die Meutereien, die ursprünglich zu einem Rückzuge führten, konnten nicht rechtzeitig genug erstickt werden, um zu verhindern, daß die Kanonen zum großen Theile in die Hände der Deutschen fielen. Es dürfte vermuthlich mehrere Monate dauern, bis Rußland wieder mit einer genügenden Anzahl von schweren Geschützen ausgestattet sein wird, um ihnen den nöthigen Rückhalt zu geben.

**Deutsche im Besitz von Langemarck.**

Aus Berlin: Das Ergebniß der seit mehreren Tagen in Flandern tobenden großen Schlacht in Flandern wird für die angreifenden britischen Truppen als Fehlschlag bezeichnet, denn abgesehen von der Besetzung vorgeschobener deutscher Posten längs des Yser-Kanals und nördlich und östlich von Birschoote, sowie in St. Julien und Punkten weiter südlich sind die englischen Angriffe überall zusammengebrochen und die Engländer haben nichts erreicht.

**Helgoland ein zweites Gibraltar.**

Aus New York, von K. H. v. Wiegand: Warum greift England mit seiner Riesenflotte, der größten in der Welt, nicht den Kiel-Kanal, die deutschen Flottenstationen bei Wilhelmshaven und bei Zeebrügge an der belgischen Küste an? Das ist eine Frage, welche oft gefragt wird. Sogar in England verlangt man den Angriff auf die deutsche Küste. Die Antwort darauf ist einfach. Es kann nicht gethan werden. Ganz bestimmt nicht ohne ungeheure Verluste für sehr zweifelhafte Gewinne Und selbst wenn Deutschland nicht selbst eine ganz ansehnliche Flotte außer ihren U-Booten hätte, würde ein solcher Angriff mehr als schwierig sein. Die Vortheile liegen alle auf Seiten der Deutschen. Eine direkte Frontattacke ist so gut wie unmöglich. Keine Flotte der Welt kann an der Insel Helgoland vorbei. Helgoland ist vielleicht heute die mächtigste Festung der Welt, viel mächtiger als Gibraltar, weil sie nicht vom Lande aus angegriffen werden kann. Flotten-Fachmänner haben erklärt, daß Helgoland nicht von den gesammten Flotten der Welt genommen werden kann. Helgoland hält die ganze englische Flotte zurück. Und England gab diese Insel an Deutschland fort.

**Deutscher Kriegsbericht.**

Aus Berlin: Britische Truppen versuchten vor einigen Tagen ohne Erfolg das Dorf Vendin-le-Viel an der Front von Lens zu nehmen. Die britischen Erfolge waren gering.

Die Kathedrale in St. Quentin ist von den Franzosen in Brand geschossen worden und brannte bis auf die Mauern nieder.

Die russischen und rumänischen Streitkräfte, welche das Westufer des Sereth in Rumänien vertheidigt hatten, wurden von den Truppen des Feldmarschalls von Mackensen über den Fluß getrieben. Es wurden über 3500 Gefangene gemacht und 16 Kanonen erbeutet.

**Friedenssehnsucht in der Welt.**

Aus London: Die Schweiz und alle neutralen Länder unterstützen die Vorschläge des Papstes, die Alliirten verhalten sich reservirt und der britische Blockademinister Cecil bezeichnete die Vorschläge für verfrüht.

In Berlin erwartet man, daß bei Wiedereröffnung des Reichstages die Sozialisten die Regierung betreffs ihrer Stellungnahme zu dem Friedensvorschlag des Papstes interpelliren und die Bekanntgabe der deutschen Kriegsziele verlangen werden. Da die Kriegsziele der vier Centralmächte verschiedener Art sind, werden wohl Schwierigkeiten hinsichtlich eines Einverständnisses entstehen. Berliner Zeitungen führen aus, daß die Herausgabe Belgiens wie der besetzten französischen Gebiete ein Ding der Unmöglichkeit sei; denn ein unabhängiges Belgien sei gleichbedeutend mit einem unversöhnlichen Grenzfeind.

Die Antwort der Ver. Staaten auf den Friedensvorschlag des Papstes wird unabhängig von den übrigen Mächten erfolgen. Die allgemeine Annahme geht dahin, daß zuvörderst jedoch die Ansicht der alliirten Mächte eingeholt wird, und daß die Vertreter der Alliirten mit ihren Regierungen in Meinungsaustausch getreten sind.

Das halbamtliche Organ des Vatikan sagt: Die Note verlangt Autonomie für Armenien, Neugliederung der Kolonien und Rückgabe von Elsaß-Lothringen und Trient und Triest an ihre betreffenden Nationalitäten. Ist es möglich, daß die Mittelmächte geneigt sind, Frieden zu schließen, wenn man solche Opfer von ihnen verlangt und sie zwingt, das Wort „Wiederherstellung" auszusprechen, wie Lloyd George sagte?

**Luftangriff auf Venedig.**

zAus Rom: Oesterreichische Aeroplane machten letzte Woche auf die alte Dogenstadt Venedig einen Angriff. 2 Patienten in einem Hospital sollen getödtet und 21 verletzt worden sein.

**Pflasterungs - Contract vergeben.**

**Verkauf landwirthschaftlicher Produkte in Erwägung gezogen.**

Der Stadtrath, welcher sich Montag in Extra-Sitzung zusammenfand, hat den Pflasterungs-Contract von 10. Straße an die Tyner Construction Co. vergeben unter der Bedingung, die Trinidad Asphalt-Pflasterung bis zum 25. Oktober fertigzustellen. Der Distrikt an westl. 1. Straße wurde ebenfalls an dieselbe Firma für Trinidad Pflasterung vergeben mit der Bedingung, den Contract so bald wie möglich im Frühjahr 1918 zur Ausführung zu bringen.

Die Ordinanz für den Verkauf landwirthschaftlicher Produkte wurde in Erwägung gezogen und Stadtanwalt Joseph beauftragt, Ordinanzen vorzubereiten, denen zufolge der unumschränkte Verkauf dieser Produkte erlaubt werden soll. Inwiefern dies viel bezwecken kann, ist nicht leicht zu verstehen, indem die Eisenbahn-Gesellschaften, mit Einwilligung der staatlichen Eisenbahn - Commission, kürzlich Bestimmungen getroffen haben, keine Waggons für Produktenhändler an den Stationen zu liefern, weil dadurch der Gebrauch von Waggons verhindert würde, was für den allgemeinen Transportverkehr schädlich wirken mag. Solche Angelegenheiten haben eben zwei Seiten, nur giebt es immer Hitzköpfe, welche bei jedem auftauchenden Gedanken, ob er sich zweckmäßig erweist oder nicht, sogleich Gesetze umgestoßen oder neue geschaffen haben wollen.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten und Vaters Jacob Pahl, sowie für den schönen Blumenschmuck und für die Trostesworte des Geistlichen sprechen wir hiermit allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

**Frau Jacob Pahl und Kinder.**

**Ueber die Paßverweigerung.**

Aus Berlin: Der sozialistische „Vorwärts" schreibt: Die Weigerung der Ententemächte, den Delegaten zur in Stockholm stattfindenden Konferenz die Pässe auszustellen, beweist, daß England und Amerika entschlossen sind, Deutschlands Vernichtung herbeizuführen. Damit wird bewiesen, wer das wirkliche Hinderniß zum Frieden ist. Die genannte Zeitung verweist auf die Handlungsweise der Ententemächte als eine „brutale Vernichtung der Stockholm Friedensarbeit".

**Zunahme der Arbeiterwirren in England.**

Aus London: 40,000 Lokomotivführer ud Heizer wollen die Arbeit in England niederlegen. Um zu verhindern, daß der angedrohte Streik zur Thatsache wird, hat die Regierung die Munitionskriegsakte in Anwendung gebracht. Dadurch wird die Niederlegung der Arbeit verhindert, doch muß den Arbeitern auch der achtstündige Arbeitstag bewilligt werden. Bisher waren sie täglich zehn Stunden im Dienst.

**Schwere Verluste der Briten.**

Aus London: Die britischen Verluste an Todten und Verwundeten während der ersten zwei Wochen des Monats August sind sehr schwere gewesen, denn sie belaufen sich auf 21,722 Mann; der Vorstoß in Flandern hat schwere Opfer gekostet. Gefallen und ihren Wunden erlegene sind: 223 Offiziere und 4424 Mann; verwundet wurden 1821 Offiziere und 15,254 Mann.

**Die Note des Papstes.**

Aus London: Die alliirten Regierungen werden gemeinsam über den Friedensvorschlag des Papstes berathen und ihn dann beantworten. Ob die Antwortnote eine gemeinsame sein oder durch Vermittlung der Vereinigten Staaten übermittelt werden wird, soll erst später entschieden werden.

**Zahlreiche Auto-Unglücksfälle.**

Der letzte Sonntag schien der Tag verschiedener Automobil-Unfälle zu sein. Die Vermehrung dieser Fahrzeuge und die Unvorsichtigkeit in der Handhabung der Maschinen, und ferner das unvernünftige schnelle Fahren werden noch manches Unglück zur Folge haben. Von den sechs Unfällen, welche am Sonntag Abend stattfanden, wurde Albert Paulsen, der Sohn unseres Stadthalle-Verwalters John Paulsen, am schlimmsten betroffen. Das Automobil, in welchem Paulsen sich befand, wurde westlich vom Friedhof in den Graben geschleudert. Er wurde unter demselben festgeklemmt und in besinnungslosem Zustande hervorgezogen und nach dem St. Francis-Hospital überführt. Paulsen trug mehrere Knochenbrüche davon, hauptsächlich am Oberkörper, jedoch befindet er sich auf dem Wege der Besserung.

Ein andrer Zusammenstoß ereignete sich an westl. 2. Straße, an der Ecke von Coates' Wohnhaus. Geo. Krueger und Hy. Trout hatten einen Zusammenstoß an 4. und Pinestraße. Albert Huenecke von Chapman versuchte an der Ecke von 2. und Sycamorestraße den stummen Polizeipfosten zu überfahren. Er hat jedoch erfahren, daß der „Polizist" ein zu hartes Untergestell hat. Die Folge war, daß er eine gebogene Axe, eine ruinirte Stahl-Sprungfeder sowie andere zerbrochene Theile an seinem Automobil erlitt. Die Passagiere kamen mit einem bloßen Schrecken davon. Herr Denman, der Elevator-Mann im McAllister-Gebäude, versuchte bei der Einfahrt nach Glaß & Evans' Haus die eine Seite der Ziegelmauer umzuwerfen, was ihm aber nicht gelang.

Noch ein Unglück ereignete sich zwischen Grand Island und Chapman, woselbst die Familie Bolander in der Nähe des Pleasant Ridge Schulhauses beim Brückenaufgang an einer abschüssigen Böschung abrutschte.

— Ein gewisser E. J. Dean, der im letzten Jahre und anfangs dieses Jahres sich vorübergehend in Grand Island aufhielt, woselbst er auf den Straßen Reden hielt, deren Thema „Loyalität" war, und welcher hier bekannt war als „Teddy der Zweite", weil er ein faktischer Doppelgänger des Expräsidenten Roosevelt ist, ward in Columbia, Mo., unter der Anklage des Hochverraths von Bundesbeamten festgenommen. Er soll den Versuch gemacht haben, den Sohn eines gewissen Henry Precht vom Soldatwerden zu befreien, indem er ihm seine Augen solcherweise „dofterte", daß dieselben von der Untersuchungsbehörde die Freilassung bedingten. Precht, der Vater, erstattete aber Anzeige und die Folge war, daß Dean verhaftet wurde. Hier ließ er sich seinerzeit etwas zu Schulden kommen, wurde aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Auf sein Vergehen, das jetzt seine Verhaftung herbeiführte, kann in jetziger Kriegszeit die Todesstrafe in Anwendung gebracht werden. Dean, der sich als Arzt, Advokat und Geistlicher ausgiebt, soll nach dem Urtheil derjenigen, welche ihn kennen, äußerst intelligent und sehr gebildet sein.

**Militär-Befreiungs-Frage.**

Etwas Staub wurde aufgewirbelt, als die Nachricht in der Stadt die Runde machte, daß Roy Brininger infolge seiner verantwortlichen Stellung als Kassirer der Grand Island Nationalbank vom Militärdienst befreit wurde. Jedenfalls wird sich die Aufregung legen, wenn mehr derartige Fälle zum Vorschein kommen, da es eine amtliche Verfügung ist, daß Personen in verantwortlichen industriellen und finanziellen Stellungen befreit werden können. Am einfachsten hierbei fahren die Familienväter, welche in allen Fällen vom Militärdienst befreit werden. Mancher ärgert sich, daß er nicht glücklicher Familienvater ist.

— Fred Sondermeier von Hamilton County hat 2000 Buschel Weizen geerntet.

**Stadtväter in Sitzung.**

**Comite von Frauen verlangt Aufhebung der Ordinanz, welche den Verkauf landwirthschaftlicher Produkte regulirt.**

Voriges Jahr wurde vom Stadtrath nach längerer, reiflicher Erörterung eine Ordinanz angenommen, derzufolge es jedem Gärtner oder Farmer im Umkreis von 25 Meilen unserer Stadt gestattet ist, seine Produkte ohne Erlaubniß oder Lizens zu verkaufen, wo und wie er will, ob in Geschäften oder in Privathäusern. Nur wurde bestimmt, daß Händler, welche außerhalb dieses Bereiches von 25 Meilen wohnen und Carladungen hier verkaufen wollen, $5 per Tag und $2 für eine Hausirer-Lizens bezahlen müssen.

Nun erschien in dieser Sitzung des Stadtraths ein Frauen-Comite, das eine Petition einreichte, worin die Stadtbehörde ersucht wird, diese Ordinanz zu widerrufen. Frau Schumann, bekannt als Vorstandsmitglied des Schulraths, führte das Wort und sagte, daß die Aufhebung dieser Ordinanz billigere Preise der Farmprodukte für das Publikum bezwecken soll. Wie es schien, waren die Anreger dieser Petition falsch unterrichtet, indem sie der Meinung waren, daß jeder Gärtner oder Farmer eine Lizens haben müsse, um seine Produkte an Cosumenten zu verkaufen. Nachdem Major Cleary die Ordinanz vorgelesen und genügend erläutert hatte, sprachen die Vertreter der Petition den Wunsch aus, daß der Mayor die Ordinanz durch die Zeitungen bekannt geben und erklären möchte. In einer Diskussion, welche über die Angelegenheit stattfand, wurde hervorgehoben, daß Händler, welche in Carladungen Waaren nach der Stadt bringen,, um dieselben von der Bahn aus oder von Haus zu Haus zu verkaufen, nicht erwarten können, dies zu thun, ohne etwas zur Aufrechterhaltung der Stadt beizutragen. Die Aufrechterhaltung der Wasser- und Licht-Werke, der Straßenarbeiteen sowie des Polizei-Departements, des Feuer - Departements und noch sonstige Auslagen, neben den städtischen und Countysteuern, verursachen allen Bürgern große Ausgaben. Warum also sollten die auswärtigen Händler nicht auch etwas zur Aufrechterhaltung der Stadt beitragen? Unserer Ansicht nach sollte die Stadt Vorkehrungen treffen, einen Marktplatz zu eröffnen, auf dem vielleicht zweimal wöchentlich ein öffentlicher Verkauf von allen Erzeugnissen der Umgegend stattfinden kann. Es wäre dann Jedem Gelegenheit geboten, seine Einkäufe aus direkter Quelle zu besorgen. Laßt uns an festgesetzten Tagen einen öffentlichen Markt schaffen und die ganze Schimpferei und Eifersüchtelei wird verschwinden. (Nachtraglich erfahren wir, daß man der Petition der Frauen Beachtung schenkte und am Montag die betreffende Ordinanz temporär widerrief, also wahrscheinlich während der Dauer des Krieges.)

Unter anderen Geschäften des Stadtraths wurde dem Wiegemeister, Herrn John Wallichs, ein zweiwöchentlicher Urlaub ertheilt, ebenfalls ein gleicher Urlaub für die Mitglieder des Feuerdepartements.

Dann wurde die dritte Verlesung einer Ordinanz passirt, welche die schweren Trucks mit blanken eisernen Rädern auf den gepflasterten Straßen verbietet. Hierauf folgte Vertagung.

— Weil er seine Familie nicht ernährte und leiden ließ, und sein Geld mit Kartenspielen verplemperte, wurde der im südlichen Stadttheil wohnhafte Oscar Montgomery in polizeilichen Gewahrsam genommen.

— Carl R. Lesher von hier, der in Fort Snelling, Minn., zum Offizier ausgebildet wurde, hat sich in das Reservecorps der Flugabtheilung einreihen lassen.

— In der hiesigen Polizeistation wurde vor einigen Tagen ein neues Telephon für weitere Entfernungen eingelegt.